

geboten: so über das Wohnungswesen, die Bevölkerungsbewegung (Dr. Fiedler), die Konfession, die Auswanderung, die Kriegsoffer, die Arbeitsverhältnisse, den Besitz und vieles andere mehr. Die kurzen Volkskundeabschnitte stammen von Prof. Dr. Dölker, der über Mundartliches, Volksweisheit, Sitte und Brauch, Flurnamen und anderes Auskunft gibt. Mit ganz besonderer Sorgfalt ist die Wirtschaft behandelt: von den Landwirtschaftsräten Binder und Bopp die Landwirtschaft, von den Forstmeistern Häußler, Rau und Dr. Zeyher die Forstwirtschaft, sehr ausführlich und sachkundig Handwerk, Handel und Industrie (meist nach der geschichtlichen Entwicklung) von Karl Buck. Wasser- und Energiewirtschaft, Post und Verkehr sind nicht vergessen. Das Buch gibt tiefe Einblicke in die wirtschaftliche Struktur jeder Gemeinde und die Lebensbedingungen und Arbeitsverhältnisse ihrer Bewohner fünf Jahre nach dem zweiten Weltkrieg. Die kurzen Angaben über Schule und Kirche stammen jeweils von Lehrern oder von Geistlichen, die über das Gesundheitswesen von Medizinalrat Dr. A. Dengler, dem Amtsarzt des Kreises. Amtmann Weinbrenner, Eberhard Benz und Paul Haller haben teils Beiträge geliefert, teils wertvollen Rat gegeben oder Korrekturen gelesen. Die Beschaffung, Beschriftung und Einfügung der etwa 550 Bilder, die sehr wertvoll und lehrreich sind, besorgte der Herausgeber. Mehr noch als Band I ist Band II des Gesamtwerkes eine Gemeinschaftsleistung, die zu lenken, zu formen, zu ordnen, zu kürzen und zusammenzubauen dem Herausgeber ein Unmaß von jahrelanger Arbeit verursacht haben dürften. Dr. Kluge vom Statistischen Landesamt bezeichnet in einem Gutachten das Heimatbuch des Kreises Nürtingen „als das nahezu vollkommene Heimatbuch“. Man kann den Kreisrat und den Landrat nur beglückwünschen, daß er ein solches Buch dem Kreis und dem Land geschenkt hat, das nicht so leicht ein anderer Kreis wird nachmachen können. Auch die Ausstattung, der Druck und der niedrige Preis verdienen alles Lob.

*Friedrich Hölderlin.* Herausgegeben und eingeleitet von Ernst Müller. W. Kohlhammer, Stuttgart. 2 Bände in einem Dünndruckband. Leinen DM 18.-. Ganzleder DM 22.-.

Die bisher auf dem Buchmarkt erschienenen Auswahlgaben Hölderlinischer Werke sind alle mit einem Mangel behaftet: sie bringen unsichere und zum Teil von früheren Gesamtausgaben übernommene und falsch gelesene Texte. Ernst Müller legt dem Leser, wenigstens für die Gedichte, den gereinigten Text vor, wie er in der Stuttgarter Ausgabe (bearbeitet von Prof. Beißner) zur Verfügung steht. Der Herausgeber hat die Gedichte in einem ersten Band vorwiegend chronologisch geordnet. Das dichterische Jugendwerk (Maulbronner und Tübinger Zeit) ist mit den wichtigsten Stücken vertreten, die Frankfurter und Homburger Gedichte sowie die späteren Hymnen sind vollständig in ihren wichtigsten Fassungen wiedergegeben, die Hymnen sogar in allen Varianten. Von den Gedichten der Wahnsinnszeit (1807-1843) wurde eine genügend gekennzeichnete Auswahl getroffen. Jedes Gedicht ist in einem Anmerkungsstück, was seine Entstehung, seinen formalen Aufbau, seine unbekannten Wörter und grammatische Besonderheiten anlangt, erklärt und – wenn notwendig – auch mit Parallelstellen versehen. Der zweite Teil enthält die Hyperiondichtung, sämtliche Entwürfe des Trauerspiels Empedokles und etwa zwei Drittel des vorhandenen Briefbestandes aus des Dichters Feder. Die Einleitungen zu dem Prosaroman und dem Trauerspiel heben auf die Entstehung, den Gedankeninhalt und die Art der Komposition der Dichtungen ab, die Einleitung zu den Briefen ordnet das Material nach sachlichen Gesichtspunkten (Familiäres, Politisch-Philosophisches, Dichterisches). Wie bei den Gedichten ist jeder

Brief durch eine Anmerkung am Schluß des Bandes sachkundig erschlossen, wobei viele biographische Notizen und Erklärungen von Namen den Leser zur vollen Erfassung des Geschriebenen lenken. Eine literarische Glanzleistung ist die beiden Bänden vorgestellte 130 Seiten umfassende Einführung in das Leben und Schaffen Friedrich Hölderlins. Der Dichter wird hier nicht nur in seiner schwäbischen Eigenart begriffen, sondern auch in seine Umwelt hineingestellt. Es wird gezeigt, wie Hölderlin stufenweise in sein Dichteramt hineinwächst und wie er aus innerer Notwendigkeit der Poesie Gebiete erschlossen hat, die es vor ihm in der deutschen Dichtung nicht gegeben hat.

*Herman Niethammer, Des jungen Umland Umwelt und seine Jugendliebe.* Agis-Verlag Ulm. Ganzleinen DM 7.80. Die Jugendgeschichte Uhlands ist bisher von der Literaturwissenschaft vernachlässigt worden; diese Lücke füllt Niethammer aus, indem er aus den Liebesliedern des Dichters die Erlebnisse seiner Jugend erlaucht und zu einem reizvollen Bild der Jugendzeit zusammenfaßt. Wir erfahren von der ersten scheuen Liebe des Schülers und Studenten zu der anmutigen Friederike Abel, von der viele Lieder Uhlands künden; auch der Liebesschmerz – Friederike tritt neunzehnjährig mit dem Prof. Heermann in Blaubeuren zum Traualtar – findet in Gedichten seinen Niederschlag. Noch andere Enttäuschungen muß der Dichter hinnehmen, bis er Emilie Vischer 1820 als Gattin heimführt. Das Buch von Niethammer fügt dem bisher bekannten Lebensbild Uhlands viele neue lebenswerte Züge aus seiner Jugendzeit hinzu und ist zugleich durch umfangreiche genialogische Mitteilungen über viele schwäbische Familien eine Fundgrube für den Familienforscher.

*D. Theophil Wurm, Erinnerungen aus meinem Leben.* Quell-Verlag Stuttgart. Ganzleinen DM 12.-.

Der Württembergische Landesbischof Theophil Wurm ist zu einer der markantesten Gestalten im Protestantismus der Gegenwart geworden. Es ist das Hauptanliegen seines Erinnerungsbuches zu zeigen, daß es Gottes Fügung war, die ihn dazu ausersehen hatte, Bischof und Hirte der christlichen Gemeinde in Zeiten schwerster Anfechtungen zu sein. Neben den mancherlei persönlichen Mitteilungen ist das Buch wirklich „Ein Beitrag zur neuesten Kirchengeschichte“ (so lautet der Untertitel); ein Quellenwerk ersten Ranges, vor allem für den Kirchenkampf während des Dritten Reiches, den Bischof Wurm als mutiger Vorkämpfer mit durchgefochten hat; ein Mahnmal an den unverrückbaren Auftrag der christlichen Kirche, festzubleiben im Glauben.

*Hermann Haering, Besuche der Söhne.* Ehrenfried Klotz Verlag Stuttgart. Gebunden DM 4.80.

Der frühere Stuttgarter Archivdirektor beschert uns hier ein Büchlein, das man nur mit tiefster Ergriffenheit lesen und nachdenklich aus der Hand legen kann. Es rührt an letzte und tiefste Dinge in einer Weise, daß man sich scheut, etwas darüber zu schreiben. Man kann sich nur bescheiden und die Worte des Verfassers wiederholen, die er in der Widmung schreibt. „Ein Vater, der im letzten Krieg die Söhne verlor, möchte mit diesem kleinen Buch ähnlich Getroffenen wohl tun. Er ist dankbar, daß ihm die trostvollen Besuche der Geschiedenen zuteil wurden und daß er sie aufzuzeichnen vermochte. „Geistig waren jene Stunden, geistig bin ich noch verbunden“. Wer etwa Okkultistisches oder Parapsychologisches darin finden wollte, ginge ebenso fehl wie der, der ein Spiegelbild der Geschilderten oder des Schildernden erwartete. Ich habe mich lange gescheut, das Büchlein unter meinem vollen Namen darzubieten. Ich entschloß mich nun doch dazu, da ich ja Dichtung und Wahrheit gebe; Dichtung freilich